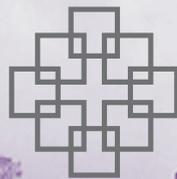


Gemeindebrief



Nr. 3/2015 · Sommer

AUSTAUSCHEN KIRCHENSTEUER BEWEGEN ALI MOD
GOTTESDIENST-RITUALE DISKUTIEREN KIRCHENGLO
MAHNEN SPASSBREMSE TRÖSTEN MUFF VON TAUSE
AHREN UNTER DEN TALAREN EINMISCHEN AUSSCH
GESELLSCHAFT FEIERN OPIUM FÜRS VOLK ZUHÖREN
ST SPIESSIG UND LANGWEILIG GASTREI ENDLICH JE
DAS REICH GOTTES ERKÜNDIGT UND KOMMEN
KIRCHE HEIßT VERWALTUNGSPARADIS UNTER
GOTTESDIENST BEGINNT ZU FRÜH GLAUBWÜRDIG
MENSCHEN AREGEN DAUBTS NUR ALTE LEUTE U
UNBEQUEME DANKE BEIM DOGMATISCHE HOFFNUN
PREDIGTEN ZU LANG ENBINNEN WELTVERBESSERE
MODERNISIEREN REDET ZU VIEL UND TUT ZU WENIG
ÖFFNEN STARRE DENKWEISE PFLEGEN TRIFFT NICHT
DEN NERV VON HEUTE TOLERIEREN WELTFREMD GE
NIMMT ZU WENIG PARTEI FÜR ARME SINGEN ZU WE
PREDIGTEN WASSER UND TRINKEN WEIN IIMDENKEN

KIRCHHE NERVT!?

Für Sie
zum Mitnehmen



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Aus dem Kirchenvorstand	9
Veranstaltungskalender	9
Rückblende	11
Wieso, weshalb, warum?	17
Kirche nervt!?	19
Nervensägen	
im Auftrag des Herrn	19
Kirche nervt?	
Hoffentlich richtig!	21
Vielfältige und	
lebendige Kirche	23
Fragen und Antworten	24
Als Kirche	
die Welt verändern	25
Die Kirche nervt!?	26
Eine-Welt-Gruppe	28
Kirchenmusik	30
Burgkirchenverein e.V.	31
Gottesdienste u. Andachten	32
Freud u. Leid	34
Kontakte/Spendenkonten/	
Impressum	35

Liebe Gemeinde,

die Kirche nervt. Manchen ist sie zu spießig oder zu modern, manchen zu weltfremd oder zu anbiedernd. Die Kirchensteuer nervt genauso wie die ewige moralinsaure Spaßbremserei. Und dann ist da ja auch noch das „Bodenpersonal“, allen voran die Pfarrerinnen und Pfarrer: Die nerven, weil sie zu politisch sind oder zu vergeistigt, weil sie zu lange predigen oder zu kurz, weil sie für die Homo-Ehe sind oder dagegen. Weil sie, kurz gesagt, all die unterschiedlichen Erwartungen, die andere an sie haben, nicht erfüllen.

Die Kirche nervt – aus vielen Gründen, aber noch vielmehr aus gutem Grund. „*Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert*“ (Mt 11,6), sagt Jesus, der kein Mensch für schwache Nerven war. Er hat unbequeme Wahrheiten ausgesprochen – und sein Umgang mit Zöllnern, Prostituierten, Aussätzigen und Ausgestoßenen war manchem ein Dorn im Auge. Immer wieder hat Jesus mit seinen Forderungen und Gedanken andere provoziert, bis heute: „*Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.*“ (Mt 5,44), „*Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?*“ (Mt 7,3) oder „*Es ist leichter, dass ein Kamel*

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 24. September 2015,
Redaktionsschluss
ist am 27. August 2015.

durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme“ (Lk 18,25).

Jesus hat sich konsequent für Menschen eingesetzt, die Hilfe brauchten, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Sein „Gleichnis von der bittenden Witwe“ (Lk 18) handelt von einer namenlosen Frau, die unerbittlich und hartnäckig einen ungerechten Richter bedrängt. Sie lässt nicht locker, sie ist lästig und macht ihn nervös; sie geht ihm so lange auf die Nerven, bis er vor ihrer Beharrlichkeit kapituliert.

Wenn die Kirche in der Nachfolge Jesu stehen will, muss sie gängige Werte, gesellschaftliche Trends und politische Ansichten hinterfragen und auch Partei ergreifen.

Genau das macht Christinnen und Christen – und natürlich auch Pfarrerinnen und Pfarrer – für viele oft zu Nervensägen: Weil sie schon wieder gegen verkaufsoffene Sonntage protestieren („*Ohne Sonntag gibt es nur noch Werktage!*“). Weil sie beharrlich für ein Tanzverbot am Karfreitag eintreten, oder sie sich für Flüchtlinge und Menschen am Rand unserer Gesellschaft einsetzen, so wie es Jesus fordert: *„Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“* (Mt 25,35).

Wer als Christ/-in Verantwortung in der Welt und für die Gesellschaft



Markus Buss,
Pfarrer
der Burgkirchengemeinde

übernehmen möchte, wird andere mit seinen Forderungen nach Solidarität und sozialer Gerechtigkeit, mit seinem Vertrauen auf Gottes Wort und mit den alten (aber aktuellen) Geschichten von Glaube, Liebe und Hoffnung womöglich nerven. Oder sie überzeugen, berühren, zum Nachdenken anregen.

Denn wenn mir etwas wichtig ist und ich etwas erreichen will, darf ich nicht locker lassen. Wenn es um meine Überzeugungen und Hoffnungen geht, muss ich jemandem auch auf den Wecker gehen – und seine Erwartungen manchmal enttäuschen. Dafür muss ich einen langen Atem haben und beharrlich bleiben – frei nach dem Motto *„Wer zuletzt nervt, nervt am besten“*.

Viele Grüße, einen schönen Sommer und eine erholsame (und die Nerven schonende) Urlaubszeit,

Ihr Pfarrer

Markus Buss

Silberne Konfirmation

Am **Sonntag, 19. Juli** lädt Pfarrer Markus Buss um **10 Uhr** zum festlichen Gottesdienst anlässlich der Silbernen Konfirmation (25-jähriges Konfirmationsjubiläum) in die **Burgkirche** ein.

Da letztes Jahr keine Silberne Konfirmation gefeiert wurde, sind es diesmal zwei Jahrgänge (1989 und 1990), die sich an ihre Konfirmandenzeit erinnern, Abendmahl feiern und noch einmal Gottes Segen empfangen.

Gospel-Gottesdienst

Der Gospel-Gottesdienst in der **Burgkirche** ist Bestandteil des Jazz-in-der-Burg-Wochenendes. Am **Sonntag, 26. Juli** um **9.30 Uhr** ist es wieder so weit. Für diesen besonderen Gottesdienst hat das Bürgerhaus-Team die Jackson Singers engagiert.

Die starke musikalische Interpretation ihres Glaubens, ihre ansteckende Heiterkeit, Lebensfreude und unvergleichliche Authentizität: Das sind die Jackson Singers mit ihrem live gespielten „Black Gospel“. Die Jackson Singers über sich selbst: *„Wir wollen durch Gesang und entsprechendes Handeln versuchen, diese Welt so zu verändern, dass sie zu einem besseren Ort für uns alle wird.“*

Zum Repertoire der Gruppe gehören die traditionellen Spirituals genauso

wie moderne Gospel-Songs und religiöse Balladen. Alle Chormitglieder sind großartige Solisten, die sich im Vortragen der Songs abwechselnd präsentieren.

Ihre Popularität erklärt sich durch die freie, ungezwungene und emotionale Art des Vortrages. Sie versetzen damit die Zuhörer/-innen in jene euphorische Stimmung, wie man sie aus den Gottesdiensten in den USA her kennt: eine dichte, knisternde, fast schon elektrisierende Atmosphäre.

Der Eintritt ist frei. Die Kollekte dieses Gottesdienstes kommt den Projekten der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka zugute. Die Spenden sollen für Ernährungsprogramme in den verschiedenen Projekten verwendet werden.



*Gott schuf den Menschen
nach seinem Bilde. –
Das hat er nun davon.*

Wolfgang Eschker (*1941), Schriftsteller

Kunst in der Burgkirche

Im Rahmen der Dreieicher Kunsttage zeigt die Künstlerin Martina Schoder in der **Burgkirche** eine Reihe ihrer aus Ton gefertigten Rosetten.

„Blütenregen“ ist der Titel der Ausstellung, die vom **1. bis 16. August** jeweils **sonntags** von **14 bis 18 Uhr** und zu den **Vorstellungen der Burgfestspiele** von **19 bis 20 Uhr** zu bewundern ist.

Filigrane „Rosetten“ schweben als „Blütenregen“ im Gegenlicht der Kirchenfenster. Ähnlich dem Wachstum von Schneekristallen oder fernöstlichen Mandalas wirkt die Symmetrie meditativ von außen nach innen.

Am **Sonntag, 9. August** um **10 Uhr** lädt die Burgkirchengemeinde zum gemeinsamen Gottesdienst mit der Künstlerin in die **Burgkirche** ein.



Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

Der erste Schultag ist ein aufregender Tag im Leben eines Kindes – und meist auch für dessen Eltern. Am Beginn des neuen Lebensabschnitts soll den Kindern Gottes Segen mit auf den Weg gegeben werden.

Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Reinhold Massoth laden daher alle Schulanfänger/-innen und deren Familien zu einem fröhlichen Gottesdienst am **Dienstag, 8. September** um **9 Uhr** in die **Burgkirche** ein.

Ökumenisches Senioren-Café



Grafik: Küstermacher

Alle Seniorinnen und Senioren der Burgkirchengemeinde ab 75 Lebensjahren – alleinstehend oder mit Partner/-in – sind am **Mittwoch, 16. September** um **15 Uhr** eingeladen zum Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Das ökumenische Senioren-Café findet im **Gemeindehaus** in der **Fahrgasse 57** statt.

Einführungsgottesdienst der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

Mit dem neuen Schuljahr beginnt ein neues Konfirmandenjahr.

Zum Kennenlernen ist am Samstag, 12. September für alle neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Konfi-Start-Tag mit Pfarrer Markus

Buss, Pfarrerin Barbara Schindler sowie den Teamerinnen und Teamern.

Am **Sonntag, 20. September** werden die neuen Konfis im Gottesdienst um **10 Uhr** in der **Burgkirche** in die Burgkirchengemeinde eingeführt.

Gottesdienst zum Hayner Burgfest

Ritter und Burgdamen, Knappen und verschiedenerley Volk gesellen sich am **Sonntag, 13. September** um **10 Uhr** zu den Gottesdienstbesucherinnen und



-besuchern in der Burgkirche dazu, dabei so manche wie Küster Jörg Neumeister-Jung in Gewandung.

Passend zum diesjährigen Motto des Hayner Burgfests „Magie und Mythen, Hexen und weise Frauen“ geht es in dem Gottesdienst, der von Pfarrer Markus Buss gestaltet wird und in dem die Musikgruppe „Maleficus“ mitwirkt, um das Thema „Aberglaube und Gottvertrauen“ und die Geschichte von „König Saul und der Hexe von Endor“ aus dem 1. Buch Samuel im Alten Testament.

Flüchtlinge in Dreieichenhain

Im „Netzwerk Flüchtlingshilfe Dreieich“ engagieren sich verschiedene Vereine, Verbände und Einzelpersonen mit mehr als 40 Frauen und Männern im gesamten Stadtgebiet.

Sie wollen in Dreieich eine Willkommenskultur für Menschen aufbauen, die aus politischen, religiösen, ethnischen und sozialen Gründen ihre Heimat verlassen mussten.

Ilona Klein, eine der Engagierten, drückt ihre Motivation so aus:

„Ich kann nur erahnen, wie groß die Not und Verzweiflung sein muss, um alles was einem lieb und wichtig ist, hinter sich zu lassen: nicht nur die Heimat und die Dinge, auch Familie, Freunde, einfach alles – und wie tief der Schmerz um alles Verlorene sein muss: Deshalb sind mir Flüchtlinge ganz besonders nah. Aber Mitgefühl ist nicht alles: Flüchtlinge helfen mir, meine Welt neu zu sehen, auf Distanz zu gehen, unhinterfragte Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen.“

Was besitze oder kaufe ich, ohne es zu brauchen? Würde ein Verzicht auf viele Dinge nicht auch zu neuer Freiheit führen? Sind Menschen, die nie eine Schule besucht, nie ein Buch gelesen haben, ungebildet? Welche Kompetenzen, von denen ich nur träume, bringen diese Menschen mit? Wir leben in Frieden, sind satt, gebildet und reich. Und trotzdem jammern wir unaufhörlich über alles, wollen mehr, höher, weiter und schneller sein. Fehlt uns vielleicht etwas anderes?“

In Dreieich leben zurzeit rund 220 Flüchtlinge. Sie kommen aus Afghanistan, Albanien, Eritrea, Irak, Iran, Pakistan, Somalia und Syrien. Der Stadt Dreieich ist es bisher gelungen, die Flüchtlinge dezentral unterzubringen, was die Integration der Flüchtlinge sehr fördert. Ob dies auch in Zukunft – bei steigenden Flüchtlingszahlen – gelingt, ist unklar. In Dreieichenhain werden bis Ende Juni etwa 70 Flüchtlinge leben.



Foto: istockphoto.com, BB_1mimg

Unter den aktiven Helferinnen und Helfern aus der Burgkirchengemeinde ist die Idee entstanden, in den Gemeinderäumen eine Möglichkeit für Flüchtlinge zu schaffen, Kontakte zu knüpfen und die deutsche Sprache zu erlernen. Gemeinsam mit Karin Scholl, der städtischen Integrationsbeauftragten, wurde Anfang Juli beraten, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Wer erfahren möchte, welche Aktivitäten geplant sind, und wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich unter Telefon 4 59 13 70 bei Pfarrerin Barbara Schindler melden.



Aus den Nachbargemeinden

Sonntag, 6. September, 12 Uhr: Tag der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain am Maislabyrinth, Im Höchsten

Mittwoch, 9. September, 9 Uhr: Seniorenausflug der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain nach Haibach (Abfahrt am Bürgertreff, Bleiswijker Straße 2)

Samstag, 26. September, 17 Uhr: Femme totale (Wohlfühl-Abend für Frauen), Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

Grafik: istockphoto.com, mightyisland

Sie sollen leben wie wir

Das Dorf der Hoffnung

Lea Köhlers Wunsch zur Teilnahme an einem sozialen Projekt wurde wahr. Das 19-jährige Gemeindeglied bekommt die Chance durch den Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst der badischen Landeskirche für ein Jahr nach Israel zu gehen.

Kfar Tikva, das Dorf der Hoffnung, liegt 20 Kilometer östlich von Haifa im Norden Israels. Dort leben rund 200 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen.

Nach dem Motto „Sie sollen leben wie wir“ ermöglichen zwölf Freiwillige, dass diese Menschen in der Dorfgemeinde selbstständig – entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten – leben können. Lea Köhler ist eine von ihnen, die sich als Volontärin diesen Herausforderungen stellt, sich um zwei bis drei Menschen besonders kümmert, sei es bei der Pflege oder bei der Arbeit in der Holz- und Filzwerkstatt oder im Garten und auf der Tierfarm. Nachmittags bleibt noch Zeit für individuelle Betreuung und Freizeitgestaltung.



„Frieden auf der Welt ist etwas ganz Wichtiges für mich“, sagt Lea Köhler und sie weiß, dass ein friedliches Zusammenleben nur durch aktives Mitwirken erreicht werden kann. Genau aus diesem Grund habe sie sich für das Land Israel entschieden und erhofft sich durch ihren Aufenthalt, den dort so komplizierten und grausamen Konflikt besser verstehen zu können.

Mit Unterstützung der Burgkirchengemeinde und Gottes Segen wurde Lea Köhler im Rahmen des Eine-Welt-Gottesdienstes am 7. Juni in ihren Friedensdienst entsandt.



*Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg.
Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung,
eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit.*

Baruch de Spinoza (1632–1677),
holländischer Philosoph

Abschied und Neubeginn

Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchengvorstands

In einem Festgottesdienst am **Sonntag, 6. September um 10 Uhr** in der **Burgkirche** wird der alte Kirchengvorstand verabschiedet – und der im April neu gewählte in sein Amt eingeführt.

Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler werden Bezug auf das Thema am Tag der Kirchengvorstandswahl „Dran bleiben“ nehmen.

Der neue Kirchengvorstand besteht aus 14 Mitgliedern: 6 der momentan amtierenden Kirchengvorsteher/-innen werden weiter im Amt bleiben, 6 wurden neu gewählt, und der Pfarrer und die Pfarrerin sind qua Amt mit im Boot.

Mitte September wird der neue Kirchengvorstand seine Amtszeit antreten.

Sechs Mitglieder des Kirchengvorstands hatten sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Nach zum Teil Jahrzehnten ehrenamtlicher Mitarbeit verabschieden sich Heidi Mühlbach, Paula Kablitz, Helga Schulz, Gudrun Frohns, Christina Friedrich und Ilona Keller-Unger. Sie zeigten viel Einsatz, brachten Zeit und Ideen ein, packten an – voller Lust und manchmal auch Frust für das Wohl der Burgkirchengemeinde.

Für Segenswünsche und Dankesworte soll am 6. September nach dem Gottesdienst bei einem Empfang im Gemeindehaus Gelegenheit sein. Lernen Sie Ihren neuen Kirchengvorstand kennen und danken sie denen, die nicht mehr dabei sein werden.

Veranstaltungskalender

Alle Termine auf einen Blick (Gottesdienste im Gottesdienstplan)

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
26.07.		Verkauf von Waren aus fairem Handel	29
01. bis 16.08.	14.00 bis 18.00 Uhr	Ausstellung „Blütenregen“	5
30.08.		Verkauf von Waren aus fairem Handel	29
16.09.	15.00 Uhr	Ökumenisches Senioren-Café	5
18.09.		Beginn der Proben zum Chorprojekt „Benjamin Britten meets Giacomo Puccini“	30
19.09.	09.30 bis 12.30 Uhr	Basar für Kinderkleidung und Spielzeug des Burgkirchenvereins	31

Klausurtagung des Kirchenvorstands

Was haben wir alles erreicht? Welche Aufgaben sollen noch gelöst werden? Was ist gelungen? Was wäre wünschenswert für die Zukunft?

Diesen Fragen stellten sich die Kirchenvorstandsmitglieder am Ende ihrer Amtsperiode in einer Klausurtagung im Juni. Ein Fazit für sich selbst zu ziehen, aber auch den „Neuen“

Informationen weiter zu geben, das war das Ziel der Klausurtagung.

Außerdem stand die Begehung der Burgkirche auf dem Programm. Was ist bei der anstehenden Renovierung zu bedenken? Was sollte geändert werden? Eine lange Liste für den Bauausschuss haben die Kirchenvorstandsmitglieder erstellt.



Feuerwehr-Einsatz im Gemeindehaus

Die Haaner Feuerwehr war zu Gast im Gemeindehaus. Anfang Mai übte sie im Kinderraum im Untergeschoss. Das gestellte Szenario war, dass nach einem Brand drei Personen vermisst wurden. Es galt diese zu retten und das Feuer zu löschen.

Die drei Verletzten wurden schnell gerettet, wobei es bei einer Person etwas kniffliger wurde. Der Betreuer der Kindergruppe kippte um und landete im Bällebad. Die beiden Feuerwehrleute unter schwerem Atemschutz hatten alle Hände voll zu tun.

Aber keine Angst, es hat nicht wirklich gebrannt. Die Feuerwehrleute bekamen eine Blende auf die Maske,



die einen realen verrauchten Raum darstellte, das heißt Sicht gleich null.

Die Pfarrfamilie schaute gespannt während der Übung zu und bedankte sich bei der Feuerwehr für ihr Engagement.

Zweites Tauffest am Langener Waldsee

65 Täuflinge und ihre Familien nahmen im Juni die Einladung des Evangelischen Dekanats Dreieich zur Taufe unter freiem Himmel an. Trotz des schlechten Wetters waren rund 1.000 Besucher/-innen an den Langener Waldsee gekommen, sodass das Gottesdienstzelt bis zum letzten Platz gefüllt war.

In seiner Predigt betonte Dekan Reinhard Zincke: *„Die Taufe ist die Zusage von Gottes Segen: Du bist angenommen – so, wie du bist“*. Neun Pfarrer/-innen der evangelischen Kirchengemeinden aus Dreieich, Egelsbach, Langen und Neu-Isenburg vollzogen die Taufhandlungen an ver-

schiedenen Stationen am Ufer. Sie taufte zum einen auf traditionelle Weise mit einer Taufschale am Seeufer oder direkt im See, so wie Pfarrerin Barbara Schindler bei der Taufe des kleinen Liam Richter.



10-Jähriges von Pfarrer i. R. Dieter Wiegand



Noch stehen sie vor der Tür – Pfarrer Markus Buss, stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Helga Schulz, Pfarrer i. R. Dieter Wiegand, Pfarrerin Barbara Schindler.

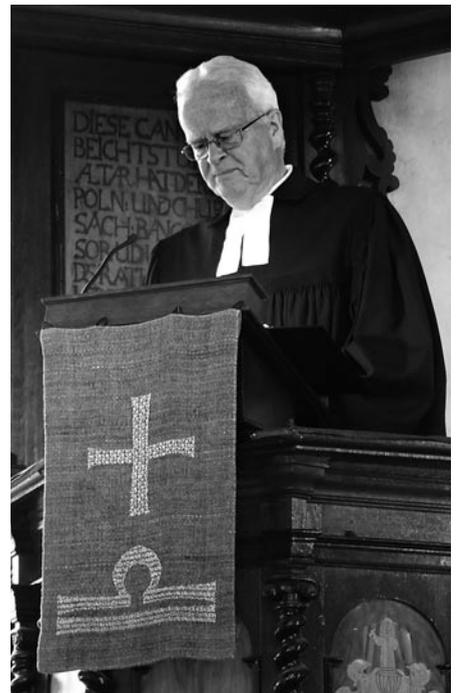
Glücklich die Gemeinde, die einen Pfarrer i(n) R(ufweite) hat, so einen wie Dieter Wiegand. Seit zehn Jahren unterstützt er die Pfarrer/-innen der Burgkirchengemeinde und bereichert das Gemeindeleben.

Dies war auch der Anlass für einen Festgottesdienst. Pfarrer Markus Buss und die stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Helga Schulz würdigten seine Verdienste in der Burgkirchengemeinde. Sie bedankten sich

für seinen unermüdlichen Einsatz in Urlaubs- und Vakanzeiten.

Wussten Sie übrigens, dass Pfarrer Dieter Wiegand außer predigen auch noch bis heute gut Tischtennis spielt und sich mit viel Jüngeren messen kann?

Bei der Feier im Gemeindehaus übergab die „Butzfrau“ mit launigen Worten die Geschenke des Kirchenvorstandes. Sie verglich den Pfarrer auf Lebenszeit mit einem Haaner Kerborsch, der einmal Kerborsch, auch immer Kerborsch sei.



Auch zum Zehnjährigen ließ es sich der Jubilar nicht nehmen, auf die Kanzel zu steigen und zu predigen.

Konfirmation 2015



Konfirmation am Sonntag, 10. Mai: (hinten) Niklas Kircher, Robin Winkel, Oscar Moeller, Marvin Seifert, Joshua Zlamal, (vorne) Pfarrerin Barbara Schindler, Mara Teremi, Marco Wiche, Lucca Bortmann, Kuffour Berko, Jacqueline Wild, Pfarrer Markus Buss



Konfirmation am Sonntag, 17. Mai: (hinten) Kevin Sehring, Arne Falkenberg, Malte Burow, David Polloczek, Leon Kessler, (vorne) Pfarrer Markus Buss, Maximilian Wiche, Till Pfeifer, Lara Walter, Hannah Arnold, Celine Gabor, Amelie Kahr, Pfarrerin Barbara Schindler

297. Geburtstag der Burgkirche – Unser Leben sei ein Fest

Pfingstsonntag, Gottesdienst in der Burgkirche und Kerbborsche gehören zusammen. In diesem Jahr fragten sich manche gespannt: Wie macht's der „Neue“? Und dann war es fast wie jedes Jahr.



Die Kerbborsche warten auf ihren festlichen Einzug in die Burgkirche.



Letzte Absprachen mit Pfarrer Markus Buss vor Beginn des Kerbborsches Gottesdienstes.



Nach dem Gottesdienst gab es viele lobende Worte für den „Neuen“ und seine Predigt.



Beim Frühschoppen im Gemeindegarten wurde mit den Kerbborsche gefeiert.



Die 1975er Kerbborsche trugen mächtig zur Stimmung bei.



Die Segnung der Kerbborsche durfte nicht fehlen – trotz Regen.

101 Kurse – und jetzt ist Schluss

Im Juni verabschiedete sich Melanie Elendt von ihren Krabbelgruppen-Kindern und deren Eltern. Nach 101 Kursen für die Evangelische Familienbildung im Kreis Offenbach möchte sie nun andere Wege gehen.

Lobende Worte und Geschenke gab es von Heidemarie Ernst im Namen der Familienbildung und von Pfarrerin Barbara Schindler: „*Melanie Elendt hat über viele Jahre Eltern*

und Kinder mit ihrer herzlichen Art und guten Ideen begleitet und somit auch das Gemeindeleben der Burgkirchengemeinde bereichert. Wir sagen danke und wünschen ihr für ihren weiteren Weg Gottes Segen“.

Eine Nachfolgerin für die Krabbelgruppe ist bereits gefunden. Ab sofort wird Stefanie Kasper, die bislang als Teilnehmerin dabei war, die Leitung der Eltern-Kind-Gruppe übernehmen.



Pfarrerin Barbara Schindler (2. von links), Melanie Elendt (5. von links), Stefanie Kasper (7. von links), Heidemarie Ernst (9. von links)

Tauferinnerungs-Gottesdienst



Anfang Juli waren alle Kinder der Geburtsjahrgänge 2009 und 2010 zum Tauferinnerungs-Gottesdienst eingeladen. Zwölf ehemalige Täuflinge kamen mit Eltern und Verwandten.

Die Geschichte vom „Guten Hirten“ stand im Mittelpunkt. Schaf Selma unterstützte Pfarrerin Barbara Schindler bei der Erzählung der Geschichte vom verlorenen Schaf.

Warum wurde der Kirschbaum vor dem Pfarrhaus gefällt?



Es war schon länger geplant und Anfang Mai war es soweit: Der Kirschbaum vor dem Pfarrhaus, der schon so manchem und mancher beim Kaffeetrinken und Beisammensein Schatten gespendet und viele Kirschen getragen hatte, ist gefällt worden.

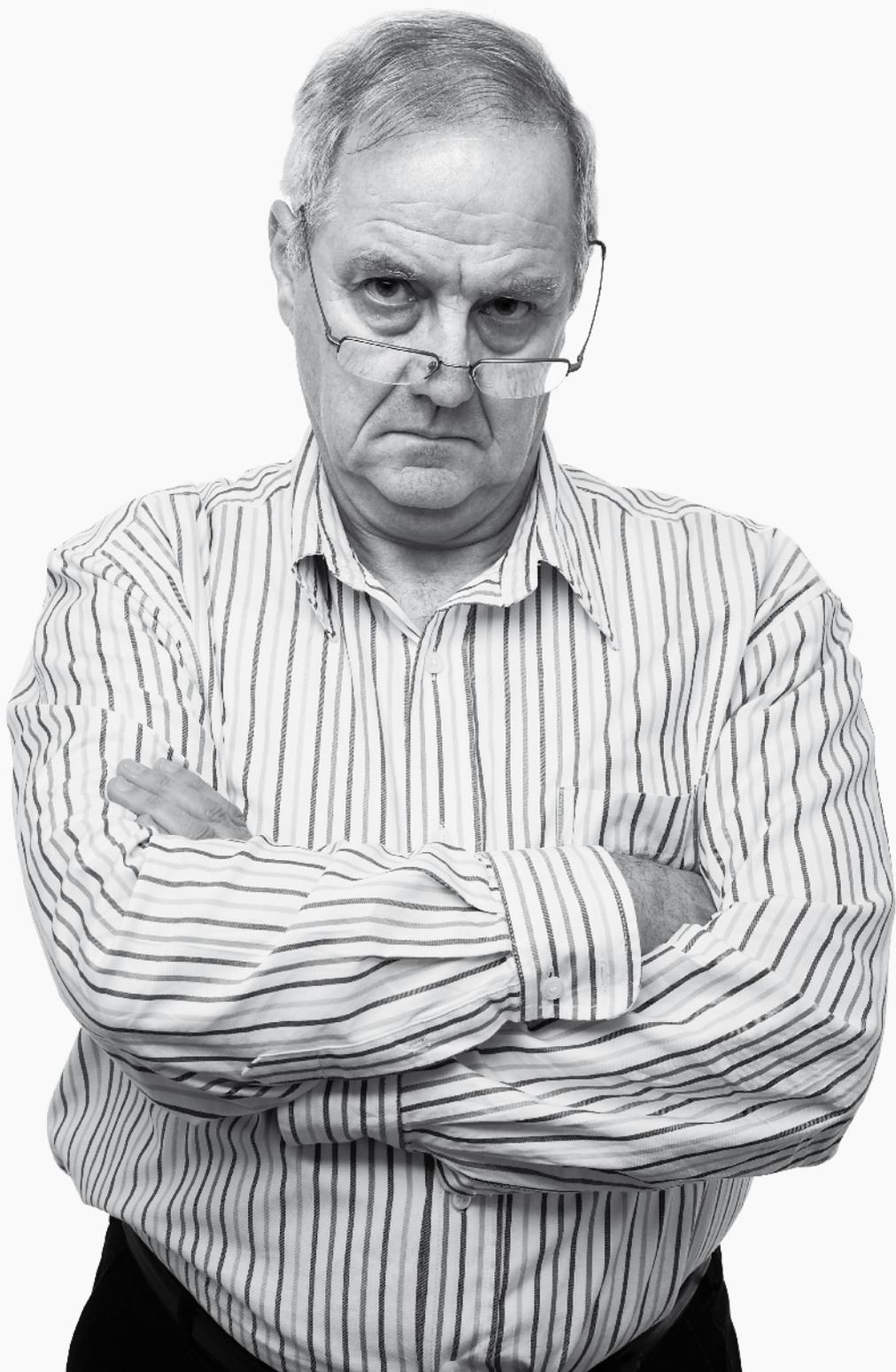
Bedauerlicherweise gab es keine andere Möglichkeit, denn im Lauf der

Zeit war der Baum krank und morsch – und damit instabil – geworden.

Immerhin konnten der Pfarrer und die Pfarrerin auf die rege Anteilnahme und häufige Frage „*Was ist denn hier passiert?*“ eine tröstende Antwort geben: „*Es musste leider sein – aber schon im Herbst wird eine Neupflanzung erfolgen*“.

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



Liebe Leserinnen und Leser,

„Du nervst mich!“ – wer kennt diesen Satz nicht? Meist entdecken wir nervige Menschen in allernächster Nähe. Besonders Kinder sind Meister/-innen im Nerven. Sie kennen die Eltern genau und wissen, wo der empfindliche Punkt ist. Auch beim Partner, der Partnerin, dem Freund oder der Freundin kennen wir die Schwachstellen.

Je genauer man den anderen oder die andere kennt, umso genauer kann man dessen Nerv treffen, ihm auf den Nerv fühlen. Umso besser kann man das durchsetzen, was man möchte, was einem am Herzen liegt.

Auch die Kirche nervt manchmal gewaltig. Sie rührt immer wieder an wunden Punkten, mahnt, klagt an,

weist auf Missstände hin, nimmt Partei für Menschen, die nicht für sich selbst eintreten können, mahnt die Regierenden und mischt sich ein in gesellschaftliche Debatten.

Das kann uns in unserer Ruhe und Beschaulichkeit stören und ganz schön nervig sein. Aber genau das ist die Aufgabe der Kirche.

Wir haben prominente Persönlichkeiten aus dem Kirchemfeld um Beiträge zum Thema „Kirche nervt!“ gebeten. Und natürlich haben wir Gemeindeglieder dazu befragt.

Anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Gemeindebrief-Redaktionsteam

Nervensägen im Auftrag des Herrn

„Du nervst!“ Ganz bestimmt haben Sie diesen Satz auch schon mal gehört oder ihn zu jemandem gesagt. Ich habe mich gefragt, wann genau nervt jemand eigentlich?

Jemand nervt, wenn er beharrlich ist und immer und immer wieder mit dem selben Anliegen ankommt, es einfach nicht gut sein lässt („Mama, ich will ins Schwimmbad“). Jemand nervt, wenn er kein Blatt vor den Mund nimmt, unbequeme Wahrheiten aufdeckt und sie laut ausspricht oder den Finger in die Wunde legt. Jemand nervt, wenn er immerzu mahnt und warnt vor den Konsequen-



Barbara Schindler,
Pfarrerin
der Burgkirchengemeinde

zen für die Zukunft und einem so den Spaß am Hier und Jetzt verdirbt.

Solche nervenden Persönlichkeiten finden sich auch in der Bibel: Es sind die Propheten. Sie treten immer dann auf den Plan, wenn Gott von seinem Volk gehörig genervt ist.

Nehmen wir zum Beispiel den Propheten Amos: Der Hirte und Maulbeerfeigenzüchter aus Juda zieht auf Gottes Geheiß in den Norden Israels, nach Samaria. Dort scheint auf den ersten Blick alles in bester Ordnung zu sein, so ähnlich wie (vielleicht auch) hier bei uns im Jahr 2015 in Deutschland: Die Menschen leben in Frieden und Wohlstand, Handel und Wirtschaft florieren, und in den (Konsum-)Tempeln werden großzügige Opfer dargebracht – man kann es sich ja leisten!

Es geht allen gut – bis auf jene, denen es nicht gut geht. Weit (und bei uns heute immer weiter) klafft die Schere zwischen arm und reich auseinander. Während die einen immer ärmer werden, sind die anderen vor allem daran interessiert, die Rendite noch zu steigern und den Profit zu erhöhen. Das nervt Gott gewaltig – wie man an den Worten des Propheten Amos hört:

„Höret dies, die ihr die Armen unterdrückt und die Elenden im Lande zugrunde richtet und sprecht: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feilhalten können und das Maß verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen, damit wir die Armen um Geld und die Geringen um ein Paar Schuhe in unsere Gewalt bringen und Spreu für Korn verkaufen? Der HERR hat bei sich, dem Ruhm Jakobs, geschworen: Niemals werde ich diese ihre Taten vergessen! Sollte nicht um solcher Taten willen das Land erbe-

ben müssen und alle Bewohner trauern, wie man trauert über den einzigen Sohn und sie sollen ein bitteres Ende nehmen.“ (Am 8, 4–10)

Wenn Gottes Gebote nach gerechtem Miteinander so einfach in den Wind geschlagen werden, dann werden auch Gottesdienste und rauschende Opferfeste zum reinen Selbstbetrug. Wie genervt Gott von der falschen Frömmigkeit seines Volkes ist, sagt Amos in klaren Worten:

„Ich bin euren Feiertagen gram, und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen [...]. Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder, denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören. Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“ (Am 5, 21–24).

Ähnliche kritische und genervte Worte sind von vielen Propheten im Alten Testament der Bibel überliefert (von A bis Z, von Amos bis Zefanja).

Egal zu welcher Zeit oder in welchem Jahrhundert: Die Propheten nerven, weil sie kein Blatt vor den Mund nehmen, wenn es darum geht soziale Ungerechtigkeit oder die Anbetung falscher Götzen aufzudecken. Sie scheuen sich auch nicht davor, sich mit den Reichen und Mächtigen anzulegen – und natürlich mit ihrem eigenen Volk. Meist sind sie deshalb sehr einsam, unbeliebt, ja mitunter sogar verhasst: Amos wird kurzerhand des Landes verwiesen. Der Prophet Jeremia zerbricht seelisch fast an seinem Auftrag, auf der einen Seite

Gott zu dienen, aber auf der anderen Seite vom eigenen Volk nur Verachtung, Hohn und Morddrohungen zu ernten.

Prophet zu sein – das geht ganz schön an die Nerven!

Kein Wunder, dass viele – auch ganz berühmte Propheten sich zunächst weigern Gottes Ruf zu folgen: Jeremia wendet ein, er sei viel zu jung und Jona läuft gar vor Gottes Auftrag davon. Sie wissen genau, wie schwer es sein kann, Nervensägen im Auftrag des Herrn zu sein.

Im Neuen Testament tritt Jesus in die Fußstapfen der Propheten: „*Suchet zuerst nach Gottes Reich und nach seiner Gerechtigkeit*“ (Mt 6,33) ist seine Botschaft. Er übt Kritik an falschem Götzendienst („*Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon gleichzeitig dienen*“ [Mt 6,24]) spricht unbequeme Wahrheiten aus („*Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten*

Stein“ [Joh 8,7]) und tritt für die Ausgegrenzten und Entrechteten ein („*Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*“ [Mt 25,40]).

Sein Auftreten hat viele auch geärgert und genervt. Als Jesus seine Heimatstadt Nazareth besucht (Mk 6), um dort am Sabbat zu predigen, stößt er auf Skepsis und Ablehnung, sodass er am Ende selbst sagt: „*Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und bei seinen Verwandten und in seinem Hause*“.

Aber auch das hat ihn nicht davon abgehalten, seinen Weg zu gehen und seine Botschaft zu verkünden.

Wenn Kirche auch heute ihren prophetischen Auftrag wahrnimmt, sich nicht hinter Kirchenmauern versteckt, sondern in gesellschaftliche Fragen einmisch und nervt, dann steht sie also in bester Tradition der biblischen Propheten!

Kirche nervt? Hoffentlich richtig!

Die Kirche macht Lärm. Sie nervt mit ihren Glocken. Zumindest diejenigen, die am Sonntag vor allem ausschlafen wollen.

Aber für andere klingen diese Glocken nach Heimat. Sie erinnern daran, dass niemand sein Leben sich selbst verdankt. Die Glocken rufen zum Gebet, zum Gespräch mit dem Schöpfer.

Die Kirche wird ihren eigenen Ansprüchen nicht immer gerecht. Sie nervt



Stephan Krebs,
Pfarrer und
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der
Evangelischen
Kirche in Hessen
und Nassau

mit ihrer mangelnden Glaubwürdigkeit. Zumindest jene, die sich die Kirche nur als perfekte Organisation vor-

stellen möchten. Aber andere schätzen es, dass die Kirche ihre Ansprüche an sich selbst nicht aufgeben mag, obwohl sie sie nie ganz erfüllen kann. Sie ist selbst auf jene Barmherzigkeit Gottes angewiesen, die sie bezeugt.

Die Kirche stellt unbequeme Fragen. Sie nervt mit ethischen Werten. Zumindest diejenigen, die den Menschen sowieso für schlecht halten und, befreit von allen Werten und Idealen, ihre persönlichen Vorteile nutzen wollen. Andere finden in diesen Werten, wie sie etwa in den Zehn Geboten stehen, eine Richtschnur für ihr Leben.

Die Kirche hat einen erhobenen Zeigefinger. Sie nervt mit ihrem kritischen Blick auf die Gesellschaft. Zumindest diejenigen, die sich die Kirche nur als Auffangstation für bedrückte Seelen vorstellen wollen. Aber sie bestärkt andere, die für bessere Verhältnisse in der Gesellschaft eintreten.

Die Kirche gehört keinem politischen Lager an. Sie nervt mit ihrer Offenheit für alle. Zumindest diejenigen, die die Kirche entweder als Feind oder als Freund benutzen wollen. Sie ermutigt aber viele, die sich nach Versöhnung sehnen.

Die Kirche kommt nicht ohne Geld aus. Sie nervt mit ihrer Kirchensteuer. Zumindest viele, die das Wort Steuer nicht mögen sowie auch diejenigen, die mehr zahlen sollen als sie eigentlich möchten.

Andere schätzen es gerade, dass die Kirche zwar allen das gleiche Angebot macht, aber nicht von allen den gleichen Beitrag fordert, sondern sich an den individuellen Möglichkeiten orientiert.

Die Kirche blickt über den Tellerrand des Lebens hinaus. Sie nervt mit ihrer unbeweisbaren Hoffnung auf Gottes Reich. Zumindest diejenigen, die alles auf das Leben im Hier und Jetzt setzen. Doch andere tröstet und entspannt eben diese Hoffnung auf eine bleibende geistliche Heimat bei Gott.

Wenn die Kirche so viele nervt, dann stellt sich die Frage: Warum gehören ihr dann noch so viele Menschen an? Meine Antwort: Weil viele ein feines Gespür für den Wert einer Institution haben, die sich zwischen die Stühle setzt, die den Spagat zwischen Anspruch und Wirklichkeit aushält, die allen zuhört aber niemandem nach dem Mund redet, die auf das ganze Leben schaut aber auch darüber hi-



Wenn die Moschee niedriger sein muß, als die christliche Kirche, aber der Fernsehturm höher sein darf, dann weiß man, was in unserem Lande wichtig ist.

Peter Becker (*1949), Informatiker

naus. Die einfach da ist in guten und in schlechten Zeiten. So eine Instanz zu haben tut gut – der Gesellschaft und den einzelnen in ihr.

Die Kirche muss nerven, denn auch ihr Hoffnungsträger Jesus Christus hat

genervt. Er hat sich nicht mit dem zufriedenen gegeben was ist, sondern er hat auf das geschaut, was möglich wäre.

Damit nervt nun auch die Kirche – aber hoffentlich richtig. Sonst ist sie nicht glaubwürdig ...

Vielfältige und lebendige Kirche

Mich nervt in unserer Kirche zurzeit, dass auch hier die Verwaltung immer mehr an Gewicht bekommt. Alles muss dokumentiert und juristisch abgesichert werden. Auch der Reformeifer ist ungebrochen. Es sollen Dekanate fusioniert, Propsteien zusammengelegt und ein neues Finanzsystem eingeführt werden und im Bereich der Kindertagesstätten gibt es einen grundlegenden Systemwechsel in der Finanzierung, der große Anstrengungen aller Beteiligten zur Folge hat. Dies bindet viele Kräfte und zweitweise habe ich den Eindruck, dass wir uns mehr mit uns selbst beschäftigten als mit unserem eigentlichen Auftrag.

Umso mehr bin ich froh, dass es in unseren Gemeinden an vielen Stellen eine vielfältige und lebendige Arbeit gibt, die immer wieder neu Menschen erreicht und ihnen Kraft und Halt im Glauben und in der Bewältigung ihres Lebens gibt.

Mich freut ebenfalls, dass sich unsere Kirche in sozialetischen Fragen zur Wort meldet und sich viele Ehrenamtliche gerade in der Begleitung von Flüchtlingen engagieren. Es gibt eine



Reinhard Zincke,
*Pfarrer
und Dekan des
Evangelischen
Dekanats Dreieich*

neue Öffnung dem Gemeinwesen gegenüber, in dem die Gemeinden beheimatet sind. Familien- und Stadtteilzentren entstehen und gemeinsam mit anderen Akteuren im Stadtteil stellen sich die Gemeinden den heutigen Anforderungen an das nachbarschaftliche Zusammenleben.

In der Frage der Friedens- und Sozialverantwortung gibt es gute öffentliche Stellungnahmen und Denkschriften. Hier würde ich mir wünschen, dass sie nicht allzu schnell in der Schublade verschwinden, sondern die Erkenntnisse stärker öffentlich gemacht werden.

Gerade angesichts der Zunahme von kriegerischen Auseinandersetzungen und der immer größer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich kann die kirchliche Stimme durchaus auch nerven!

Fragen und Antworten

Die rege Teilnahme an der Umfrage zum Gemeindebrief-Thema „Kirche nervt“ hat die Gemeindebrief-Redaktion erfreut. Die Ergebnisse sind differenziert, aber mitunter lassen sich eindeutige Tendenzen erkennen.

So haben zum Beispiel auf die Frage „Finden Sie, dass die Kirche heute noch den Nerv der Zeit trifft?“ zwei Drittel der Befragten mit „Ja“ geantwortet. Kritik fehlte allerdings auch nicht. Die jungen Leute werden nicht genug angesprochen, die Religion muss ernster und wichtiger genommen werden, die Gottesdienste sollten moderner gestaltet werden, die Kirche sollte sich mehr in gesellschaftliche Geschehen einmischen – dies waren nur einige Statements. Dagegen kam aber auch die Antwort „Den Nerv der Zeit muss man nicht erreichen, sondern die Herzen der Menschen.“

Was konkret die Befragten an der Kirche nervt, sind unter anderem bürokratische Strukturen und Rationalisierungstendenzen, der Sonntags-Gottesdienst, der bereits um 10 Uhr beginnt, die dogmatische Kirche, dass klare Positionen zu gesellschaftlichen Themen vermisst werden, die gemeinsame Steuerveranlagung bei konfessionslosen und kirchlich gebundenen Partnern, das Einüben von Liedern im Gottesdienst mit dem Hinweis lieber das Chorangebot anzunehmen.

Eine eindeutige Mehrheit bejahte die Frage „Sollte die Kirche mehr anregen, ermuntern, bewegen, wenn es um gesellschaftliche, politische und soziale Fragen geht?“ Nach Meinung der Befragten sollte die Kirche viel mehr Einfluss bei gesellschaftlichen und sozialen Fragen nehmen. Zum Thema



wie Ungerechtigkeit, Menschenrechtsverletzungen, ungleiche Verteilung von Geld, Gütern, Ressourcen, Bildungschancen und so weiter sollte die Kirche Stellung beziehen.

Gerade in unserer Zeit, in der Lobbyismus, Bestechung und Trickserien in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft „salonfähig“ sind, wäre eine lautere Stimme der Kirche wünschenswert. Die Kirche sollte nicht verkünden, sondern in der Diskussion einen Standpunkt beziehen und dabei mehr Mut zeigen. Sie sollte sich klar von populären Aussagen abgrenzen und

die in der Bibel beschriebenen Werte zu allen Themen vertreten.

Konkrete Vorschläge, was in der Burgkirchengemeinde geleistet werden sollte, sind: Bibelgesprächskreis, Fahr- und Besuchsdienst für ältere Gemeindeglieder, Filmabende, Gesprächskreise, Diskussionsabende, und auch das Einmischen in örtliche soziale Probleme wie Flüchtlingsarbeit, Flughafenbau, Atomkraft und vieles mehr. Diese Anregungen wird der neue Kirchenvorstand, der im September seine Arbeit aufnimmt, gewiss gerne berücksichtigen.

Als Kirche die Welt verändern

Natürlich trifft das Evangelium den Nerv unserer Zeit! Das kann man an vielen sehr konkreten und persönlich relevanten Fragen sehen.

Worauf gründe ich meine Identität? Darauf, dass ich bei allen beliebt bin? Oder auf eine Quelle, die tiefer reicht? Jesus sagt: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter! Wenn Gott mich liebt, dann ist die Anerkennung der Anderen nicht mehr das Entscheidende, von dem alles abhängt.

Du grübelst, ob Du in der Arbeit gut genug bist? Die Bibel sagt: Jeder Mensch ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Du bist einzigartig! Dein Charakter, Deine Erfahrungen, Deine Fähigkeiten – in dieser Kombination sind sie einmalig auf der Welt. Du bist unersetzlich! Das sagt die Bibel.



Heinrich Bedford-Strohm,
Ratsvorsitzender
der Evangelischen
Kirche in
Deutschland

Ich finde, das ist eine großartige Botschaft, die uns gesagt ist und die wir weitergeben dürfen.

Als Gemeinschaft von Christen, als Kirche können wir unsere Welt verändern. Wir können dafür sorgen, dass es in unserer Stadt etwas gerechter, sozialer zugeht. Wir können den Schwachen in unserer Umgebung eine Stimme geben.

Wir können unsere Stimme erheben – und das wird gehört!

Die Kirche nervt!?

Wer ist die Kirche? Die Institution, die Gemeinde, ihre Mitglieder, bin ich es etwa auch?

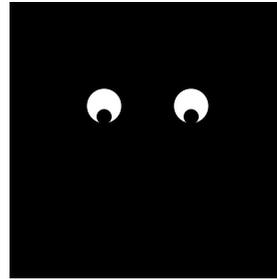
Ich nehme die Frage einmal ganz persönlich. Ich soll nerven? Ja.

Ich gehe nicht regelmäßig in die häufig schlecht besuchten Gottesdienste. Das muss Pfarrer oder Pfarrerin nerven, die sich unter Umständen stundenlang auf Predigt und Gottesdienstverlauf vorbereitet haben.

Ich kritisiere manchmal ohne konkrete Gegenvorschläge. Ich engagiere mich oft nur halbherzig oder zu selten in meiner Gemeinde, bedaure aber, dass die Kirche an Bedeutung in unserer Gesellschaft verliert. Damit nerve ich jeden, dem Kirche und Gemeindeleben am Herzen liegen – sogar mich.

Ich nerve meine Freunde und Bekannten, die sich in ihrem Alltagsleben nicht um Kirche scheren, aber eine Traumhochzeit in einer schönen Kirche wollen.

Das Kind soll auch getauft werden, obwohl keiner der Partner zu einer Kirche gehört. Ich nerve durch Hin-



Schorsch
ist Kolumnist
des Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

terfragen oder auch durch Ablehnung. Kirche sollte Inhalte vermitteln und nicht nur Rahmen sein ... meiner nervigen Meinung nach.

Viele sind der Meinung, dass Kirche nicht mehr in die heutige Zeit passt, also den Nerv der Zeit nicht mehr trifft.

Nehmen wir doch einmal die Nächstenliebe – ein sehr zentrales Thema der christlichen Botschaft. Vielleicht finden wir in einer Kirchengemeinde ein Feld, das wir in diesem Sinne beackern können und zeitnah eine lohnende Ernte einfahren. Nächstenliebe ist doch zeitgemäß, oder?

Nerve ich euch jetzt? Prima. So tue ich es sehr gerne.

Euer Schorsch



Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.

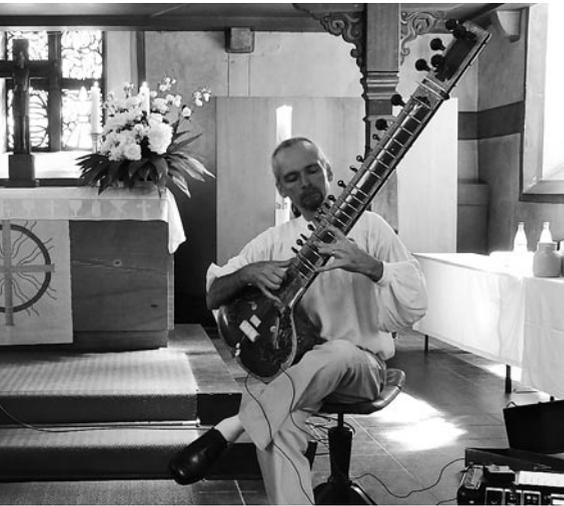
Albert Schweitzer (1875–1965), Theologe und Arzt



*„Die Kirche ist wie ein zu oft renoviertes Haus
es wäre gut die alten Anstriche abzunehmen
damit man sieht
was ursprünglich darunter gesteckt hat“*

Anke Maggauer-Kirsche (*1948),
Lyrikerin und Aphoristikerin

Meine Welt – Eine Welt



Im Mittelpunkt des Gottesdienstes am 7. Juni standen die Projekte der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka und der faire Handel.

Gruppenmitglied Horst Ismar, der im Frühjahr die Projekte in Sri Lanka besucht hatte, zeigte in einer Diashow Bilder von den unterschiedlichen Projekten in Sri Lanka. Außerdem gab es einen Kurzfilm über fair gehandelten Kaffee.

Thomas Meisenheimer begeisterte die Gottesdienstbesucher/-innen mit seinem Spiel auf der Sitar.



Im Anschluss an den Gottesdienst gab es Kostproben der Artikel, die die Eine-Welt-Gruppe verkauft, Kaffee und Gebäck aus fairem Handel und viele Möglichkeiten zum Gespräch.



*Wenn die Gerechtigkeit untergeht,
hat es keinen Wert mehr,
daß Menschen leben.*

Immanuel Kant (1724–1804), Philosoph



Waren aus fairem Handel

Die Mitglieder der Eine-Welt-Gruppe stehen am **Sonntag, 26. Juli** vor und nach dem Gospel-Gottesdienst mit ihrem Verkaufstand vor der **Burgkirche** und bieten Waren aus fairem Handel an.

Beim verkaufsoffenen **Sonntag** „Die Fahrgass’ swingt“ am **30. August** ist die Gruppe ebenfalls mit einem Stand auf dem **Burgvorplatz** vertreten.

Sie können an Wochenmarkttagen **donnerstags** von **9 bis 12 Uhr** im **Eine-Welt-Laden** im **Gemeindehaus** oder bei gutem Wetter am Stand auf dem Markt Kaffee, Tee, Schokolade, Mangos und vieles mehr einkaufen.

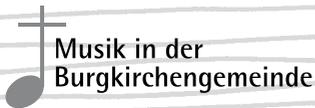
Unterstützen Sie die Produzenten in den „Drittwelt-Ländern“, damit die Menschen für ihre gute Arbeit einen fairen Lohn bekommen.

Hilfe für Kinder in Sri Lanka

Jede Spende ist willkommen, auch der kleinste Betrag zählt.

Spendenkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt,
Stichwort: „Sri Lanka“, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233,
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.



Musik in der
Burgkirchengemeinde

Kinderchöre singen in der Schlosskirche



Das Kinderchorfest des Ev. Dekanats Dreieich findet am **Samstag, 18. Juli** um **18 Uhr** in der **Schlosskirche Philippseich** seinen Abschluss. Singbegeisterte Kinder führen das Musical „Die Speisung der 5.000“ von Gerd Peter Münden im Rahmen der Abendandacht auf.

Benjamin Britten meets Giacomo Puccini

Neues Chorprojekt für geübte Sänger/-innen

Das Evangelische Dekanat Dreieich lädt 2015/16 wieder zu einem Chorprojekt ein, zu dem sich geübte Sänger/-innen anmelden können, die sich zutrauen, die ausgewählten Werke in den veranschlagten Proben zu lernen. Einstudiert werden „The Company of Heaven“ von Benjamin Britten und „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini.

The Company of Heaven von Benjamin Britten: Alles dreht sich um Engel: „Engel vor der Schöpfung“, „Engel in der Heiligen Schrift“ und „Engel im täglichen Leben und beim Tod“. Benjamin Britten ist es gelungen, dieses im tiefsten Innern bewegendes Thema durch eine interessante Kombination von Poesie, Prosa und ausdrucksstarker Musik nahezubringen.

Messa di Gloria von Giacomo Puccini: La Traviata, la Bohème, wer kennt diese Opern nicht? Wer aber ahnt, dass einige liturgische Stücke aus der Messa di Gloria Eingang in Puccinis Opern gefunden haben? Musikbegeisterte dürfen sich also freuen auf eine Freude versprühende und belebende Musik in der Messa di Gloria.

Das Projekt wird von den Kirchenmusikerinnen Claudia von Savigny, Elvira Schwarz und Gabriele Urbanski geleitet. Die Werke werden über ein Jahr verteilt an elf Wochenenden erarbeitet und dreimal jeweils sonntags aufgeführt: Am 18. und 25. September 2016 sowie am 9. Oktober 2016. Die Proben beginnen am **Freitag, 18. September**. Anmeldungen liegen in Burgkirche und Gemeindehaus aus. Anmeldeschluss ist am 30. Juni.

Basar für Kinderkleidung und Spielzeug

Sie wollen langwieriges Suchen nach passender Kinderkleidung vermeiden? Sie möchten bei einem vorsortierten Kleiderbasar einkaufen?

Sie wollen Ihren Nachwuchs preiswert für Herbst und Winter einkleiden? Sie suchen Spielzeug zu günsti-



gen Preisen? Sie suchen ein Dreirad, Hochstuhl oder ähnliches?

Dann sind Sie richtig beim Basar für Kinderkleidung und Spielzeug des Burgkirchenvereins am **Samstag, 19. September von 9.30 bis 12.30 Uhr im Gemeindehaus, Fahrgasse 57.**

Sie haben selbst Baby- und Kinderkleidung beziehungsweise Spielzeug zu verkaufen? Alle Infos zum Basar für Kinderkleidung und Spielzeug finden Sie unter www.burgkirche.de

Die Einnahmen rund um den Basar kommen der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute. Sparen Sie und tun Sie Gutes dabei.

Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco

Gut zum Verschenken oder selbst trinken. Gut für die musikalische Jugend.

Mit jeder Flasche des Dreieichenhainer Burgkirchen-Seccos unterstützen Sie die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Burgkirchengemeinde.

Sie möchten den weißen oder roten Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco für 8,90 Euro

pro Flasche kaufen? Melden Sie sich bei Ina Diehl, Telefon 2 00 00 16.



Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

18.07.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Pfrin. Barbara Schindler aus der Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain	
19.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Einladung der Silbernen Konfirmanden und Konfirmandinnen, Pfr. Markus Buss	 
19.07.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
25.07.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Pfr. i. R. Dieter Wiegand aus Dietzenbach	
26.07.	09.30 Uhr	Gospel-Gottesdienst, Pfrin. Barbara Schindler	 
01.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Pfr. Markus Losch aus der Ev. Kirchengemeinde Offenthal mit Bürgermeister Dieter Zimmer	
02.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
08.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Pfrin. Mechthild Dietrich-Milk aus der Ev. Johannesgemeinde Neu-Isenburg	
09.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Ausstellung anlässlich der Kunsttage Dreieich, Pfrin. Barbara Schindler und Martina Schoder	
15.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Pfr. Thomas Ledig aus der Ev. Christuskirchengemeinde Sprendlingen	
16.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	 
22.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Pfr. Stephan Krebs, Leiter Öffentlichkeitsarbeit der Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt	
23.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
29.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Stadtmissions-Pastor Ralf Weidner aus der Ev. Stadtmission Neu-Isenburg	
30.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	 

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

05.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mit Pfr. Steffen Held aus der Ev. Kirchengemeinde Langen	🌙
06.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchenvorstandes, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	☀
08.09.	09.00 Uhr	Ökumenischer Einschulungsgottesdienst, Pfr. Reinhold Massoth und Pfrin. Barbara Schindler	☀
12.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mit Pfr. Jochen Spengler aus der Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen	🌙
13.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Hayner Burgfest, Pfr. Markus Buss	☀
13.09.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
19.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Markus Buss	☀💧
19.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mit Pfr. Winfried Gerlitz aus der Ev. Erasmus-Alberus-Gemeinde Sprendlingen	🌙
20.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	☀
26.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht für dieses Jahr in der Schlosskirche Philippsseich mit Pfr. Markus Buss aus der Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain	🌙
27.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Erntedankfest, Pfrin. Barbara Schindler	☀
27.09.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶



*Wer meint, dass der Gottesdienst
nur in der Kirche zu Hause ist,
braucht eigentlich nicht in die Kirche zu gehen.*

John Henry Newman (1801–1890), Kardinal





**Pfarrer und Kirchen-
vorstandsvorsitzender**

Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Kirchenmusikerin

Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Pfarrerin

Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



Küster und Hausmeister

Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**

Helga Schulz
An der Trift 22
Telefon: 0 61 03 / 98 48 09
schulz@burgkirche.de



Burgkirchenverein e.V.

Ina Diehl
Telefon: 0 61 03 / 2 00 00 16
IR1010@gmx.de



Pfarramtssekretärin

Anne Ullmann
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de

Büroöffnungszeiten:

Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 16 Uhr

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge

Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, BLZ: 505 922 00, Kto.-Nr.: 438 99 64
BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

Impressum

Herausgeberin: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)
Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns, Michael Möck (Satz),
Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Barbara Schindler, Helga Schulz,
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)
Anschrift: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain, Fahrgasse 57,
63303 Dreieich, Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de



Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Gebet der Vereinten Nationen

Herr,

unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.

An uns liegt es,

daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe

nicht von Kriegen gepeinigt werden,

nicht von Hunger und Furcht gequält,

nicht zerrissen in sinnloser Trennung nach Rasse,

Hautfarbe oder Weltanschauung.

Gib uns den Mut und die Voraussicht,

schon heute mit diesem Werk zu beginnen,

damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz

den Namen Mensch tragen.

Amen.